rghard
rghard
ller
hlte
Heilbronn a. N.
r 1928.

Feine moderne Ausführung.
Stoll
nd
rkstätte
bürg
atz.
Rasche sorgfältige Bedienung.

Wilhelm Bürkle, Neuenbürg,
Vorstadt 267.
Als Weihnachtsgeschenk:
Nirosta-Bestecke.

Unbedingte
Vertrauenssache
Teppiche
ohne Anzahlung
in 12 Monatsraten
Läufer, Tisch-, Divan-, Steppdecken, Gardinen und Stores.
Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Block 540, Berlin W. 62
Maassenstrasse 36.
Verlangen Sie sofort bemust. Eilofferte. Strengste Diskretion — 12 Monate
12 MONATE

Herrenalb.
Gute, gebrauchte
Nähmaschine
ganz billig für Mk. 15.-
erkäuflich, ebenso ein 2flam.
Gasspirituskocher.
Haus Dr. Riehle,
Feldweg 2.

der, daß Sie noch
vor sind und über-
zeitig kommen!
nischen Büro schreibt
r geräuschlose
n. Nur eine gibt es
anzen Welt, die Sie
befriedigt, die
Remington-
Noiseless
Dinen ohne Geklapp-
dern die Überlegen-
? Ich sie Ihnen wieder
verbrieflich zeigen?
geneigt.
23 A. Telefon: 2968
nachten
thaltiges Lager in
pferde, Puppen und
wagen,
en in allen Preislagen,
ungen, Rodelschlitten,
hen, sowie in sämtlichen
aft-Waren.
etten, Tabak.
gsvoll!
r, Herrenalb.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Ober-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 292. | Mittwoch den 12. Dezember 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Die württ. Gewerbevereine und die Landespolitik.

Stuttgart, 10. Dez. Entsprechend einem Beschluß der letzten Landesausschuß-Sitzung und des Vertretertags trat der Landesausschuß des Verbands Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen am Samstag, den 8. Dezember, im Hörsaal des Landesgewerbemuseums Stuttgart zur Erörterung der Frage zusammen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um im Reichstag und im württ. Landtag, aber auch in den Gemeinden die dringend notwendige stärkere Vertretung von Handwerk und Gewerbe zu erreichen. Der Verbandsvorsitzende, Landtagsabgeordneter Henne, begrüßte die Mitglieder des Ausschusses. Zimmermeister Hudelmaier-Ebersbach a. F., der durch Los aus dem Vorstand des Verbands ausgeschieden war, wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt dann Baurat Fischer von der Vereinigung Württembergischer Arbeitgeberverbände zur Unterrichtung der Landesausschußmitglieder einen kurzen Vortrag über die gegenwärtig die deutsche Sozialpolitik stark beschäftigende Frage einer Reform des Schlichtungswesens. Hierauf zeichnete Syndikus Eberhardt in großen Zügen ein Bild von dem Verhältnis des gewerblichen Mittelstandes zu den verschiedenen Staatsformen im Laufe der Entwicklung vom Ständestaat bis zum heutigen demokratisch-parlamentarischen Staat, in dessen gesetzgebenden Körperschaften Handwerk und Gewerbe ihrer zahlenmäßigen Bedeutung nach zu schwach vertreten sind. Wenn der Verband Württ. Gewerbevereine jetzt bei der vielfach bestehenden Unzufriedenheit des gewerblichen Mittelstands mit den politischen Parteien sich mit dieser bedeutungsvollen Frage nach einer stärkeren Vertretung in den Parlamenten befaßt, so kann dies zunächst nur im Rahmen der parteipolitischen Neutralität geschehen, wie sie auch der Reichsverband des deutschen Handwerks als einen Punkt seines Programms aufstellte. Der Reichspartei des deutschen Mittelstandes gegenüber nimmt der Verband hierbei dieselbe Stellung ein wie gegenüber jeder anderen bürgerlichen Partei. Zu dieser Frage lagen in Form von Leitsätzen genau formulierte Vorschläge des zweiten Gauverbands des Handwerkskammerbezirks Heilbronn vor, die Vergesungsrat Lutz-Marbach eingehend begründete und zu denen auch Anträge verschiedener Gewerbevereine des Landes vorlagen. Nach längerer Aussprache, an der sich zahlreiche Mitglieder beteiligten, einigte man sich für die Weiterführung dieser Frage auf folgende Leitsätze: 1. Eine Wahlrechtsreform, zunächst für die Wahlen zum Württemb. Landtag, aber auch zum Deutschen Reichstag, ist dringend notwendig. Der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen wird verlangen, daß das württ. Landtagswahlgesetz in folgenden Punkten geändert wird: a) Beseitigung der gebundenen Listen, b) Aufrechterhaltung der Verhältniswahl, c) Einerwahl, d) Einheitliche Gestaltung der Wahlbezirksverbände im Wege der Verordnung. Der Landesverband, der bekanntlich mit einer dahin zielenden Eingabe an den württ. Landtag nicht durchgedrungen ist, wird diese Forderung nachdrücklichst und mit allen Mitteln erneut erheben. Zu diesem Zweck soll zunächst eine Besprechung mit den Fraktionsführern der bürgerlichen Parteien des württ. Landtags in die Wege geleitet werden. 2. Die Verbandsleitung wird ein Programm ausarbeiten, in dem den bürgerlichen politischen Parteien nahegelegt werden wird, bei der Aufstellung von Kandidaten an aussichtsreicher Stelle der Listen mehr als bisher auch die Vertreter des Handwerks und Gewerbes zu berücksichtigen. 3. Sollte die Wahlreform wider Erwarten nicht zustandekommen, so werden die gewerblichen Organisationen Mittel und Wege suchen, um die Wünsche des selbständigen Mittelstandes in Bezug auf seine politische Vertretung zur Verwirklichung zu bringen.

Die bayerischen Deutschnationalen hinter Hugenberg.

Die Unstimmigkeiten innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern haben dazu geführt, durch Neuwahlen zum Vorstand die Willensmeinung der Parteivertretung zu erforschen. Der bisherige Vorsitzende, Dr. Hilpert, und sein Stellvertreter wurden wiedergewählt. Der bisherige Schatzmeister v. Dziembowski, der zur Fronde gehört, hat die Wiederwahl abgelehnt. Die Partei hat sich also in ihrer Mehrheit wieder hinter Hugenberg gestellt.

Die Mainzer „Spionageaffäre".

In der Mainzer „Spionageaffäre" Frisch-Kraß erfährt man, daß die Anklage sich auf folgende „Tatsachen" stützt: Der „Geheimagent" Frisch, ein ehemaliger Offizier aus Düsseldorf, der dem Stahlhelm angehört, wurde von der französischen Geheimpolizei, der er verdächtig war, seit langem beobachtet. Bei der nach seiner Festnahme erfolgten Leibesvisitation und der Durchsuchung seines Gepäcks sollen bei ihm außer Einbrecherwerkzeugen Papiere gefunden worden sein, die seine Beziehungen zu dem Oberinspektor des Mainzer Reichsvermögensamts, Kraß, außer Zweifel stellen. Es sollen ihm auch 3 Einbrüche in Offizierswohnungen, aus denen er Papiere und Pläne entwendet habe, nachgewiesen sein. Wieweit diese Feststellungen stimmen, läßt sich vorläufig nicht nachprüfen. In Mainz ist als Beauftragter der Reichsregierung Ministerialrat Böhm aus Berlin eingetroffen, um nachzuprüfen, inwieweit sich die französische Besatzung einer Verletzung des Hausrechts und der deutschen Hoheitsrechte bei der in den Räumen der Reichsvermögensverwaltung eigenmächtig vorgenommenen Haussuchung schuldig gemacht hat.

Das Opfer der Kommunisten ein Jungdoführer.

Berlin, 10. Dez. Zu den Ausschreitungen von Teilnehmern an einem Demonstrationszuge des Rotfrontkämpferbundes in Karlshorst berichtet eine Berliner Korrespondenz: Als der Zug gestern gegen 3¾ Uhr die Treskow-Allee in Karlshorst passierte, erkannten Teilnehmer den zufällig dort entlang kommenden Referendar Günther Schaffer, der stellvertretender Großmeister der Bruderschaft Oberspree des Jungdeutschen Ordens ist, an seinem Abzeichen als Mitglied des Ordens. Sie stürzten sich auf ihn und versuchten, ihm das Abzeichen zu entreißen. Schaffer wurde von der Uebermacht in einen Hausflur gedrängt und erhielt trotz seiner Gegenwehr verschiedene Stockschläge über den Kopf und von hinten einen Stich, der Lunge und Milz verletzte. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Die Polizei hat sofort Ermittlungen aufgenommen, die jedoch bisher noch kein positives Ergebnis gehabt haben. Einige Festgenommene mußten wieder freigelassen werden, da sie für eine Beteiligung an dem Verbrechen nicht in Frage kamen.

Ausland.

Erneute Verschlechterung im Befinden König Georgs.

London, 11. Dez. Das Befinden des Königs hat sich wieder bedeutend verschlechtert. Im königlichen Palast wurde den Zeitungen gegen Mitternacht mitgeteilt, daß die Krankheit jetzt zu größten Befürchtungen Anlaß gibt. Die akute Infektion in der Lunge ist zwar etwas zurückgegangen, doch ist ein sehr ernsthafter Rückschlag insofern eingetreten, als die Vergiftung des gesamten Blutsystems, die schon überwunden zu sein schien, wieder festgestellt wurde. Dieser Rückschlag hat, wie die Aerzte bekanntgeben, notwendigerweise Rückwirkungen auf die Lebensfähigkeit des Herzens. Angesichts dieser ärztlichen Berichte wird die Lage jetzt allgemein als sehr beunruhigend angesehen, und man rechnet damit, daß eine ernste Wendung schon im Laufe des heutigen Tages eintreten kann. — Der Prinz von Wales wird heute abend in London eintreffen und sich unverzüglich in den königlichen Palast an das Krankenbett seines Vaters begeben. Unmittelbar nach dem Eintreffen des Sonderzuges, der ihn von Brindisi nach Boulogne bringt, wird er auf dem englischen Torpedobootszerstörer „Torch" sich nach Dover einschiffen, wo wiederum ein Sonderzug auf ihn warten wird, der ihn nach London bringen soll.

Rußlands Außenpolitik.

Moskau, 11. Dez. Im Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion führte Volkskommissar Litwinow über die internationale Lage u. a. aus: Die Locarno-Abmachungen entsprechen der Politik der Siegermächte in der ersten Nachkriegsperiode und engten die politische Handlungsfreiheit Deutschlands erheblich ein. Es lebten die diplomatischen Intrigen nach dem Vorkriegsmuster wieder auf. Das markanteste Beispiel derartiger diplomatischer Tätigkeit sind das englisch-französische Abkommen und die jüngsten englisch-japanischen Verhandlungen. Die Teilnehmer an dieser Abmachung und an diesen Verhandlungen behaupten offiziell, daß diese von nur beschränkter Bedeutung seien. Es genügt jedoch, nur in der englischen Presse nachzulesen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß wir es mit sehr bedenklichen und bedrohlichen Erscheinungen zu tun haben. Die Sowjetregierung muß die Teilnahme der unmittelbaren Nachbarn der Sowjetunion an internationalen Kombinationen und Gruppierungen sowie alles, was ihre Interessen unmittelbar berühren könnte, besonders wachsam verfolgen. In dem Bestreben, zur Wahrung des Weltfriedens nach Kräften beizutragen, hält es die Sowjetregierung deshalb für ihre Pflicht, internationale Intrigen, denen Elemente des Krieges innewohnen, aufzudecken. Daneben weiß die Sowjetregierung nur einen konkreten Weg zur größtmöglichsten Sicherung des Weltfriedens. Als einen solchen Weg betrachtet die Sowjetregierung nach wie vor die sofortige volle und allgemeine Abrüstung, oder wenigstens die größtmögliche Herabsetzung der Rüstungen als erste Etappe zur vollen Abrüstung. Den größten Dienst hat die Sowjetregierung dem Frieden schon durch die Tatsache erwiesen, daß dank ihrer Initiative das Problem einer allgemeinen vollständigen Abrüstung zum erstenmal offiziell angeschnitten wurde." Litwinow wies unter starkem Beifall auf Poincaré hin, er verpflichtete sich feierlich, dem Sowjetbeispiel zu folgen, sobald die Sowjetunion der allgemeinen Abrüstung zustimme. Wenn Poincarés Vorschlag ernst sei, so bitte Litwinow, die Abrüstungskommission zu berufen, und er werde dort sich namens der Sowjetregierung feierlich verpflichten, in irgend einer gewünschten Form die vollste Zustimmung zur vollen Auflösung der Roten Armee bei der Annahme eines entsprechenden Abrüstungsprojekts erklären. Die Rote Armee, die den Aufbau des russischen Staates schütze, sei nur notwendig, solange wir die bis an die Zähne bewaffneten Armeen der anderen Staaten gegenüberstehen. Deutschland bezeichnete Litwinow als das beste Beispiel für die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen System. Manche Staaten würden versuchen, die guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland zu stören. Dies könne jedoch immer nur einen vorübergehenden Erfolg haben.

Aman Ullah lehnt ein Waffenstillstandsgesuch ab.

Konstantinopel, 10. Dez. Wie aus Kabul gemeldet wird, haben die Aufständischen 500 Mann an Toten und Verwundeten verloren. In Beantwortung der Regierungserklärung, in der die Aufständischen aufgefordert werden, sich zu ergeben, verlangen sie den Abschluß eines Waffenstillstands auf 72 Stunden, um Gelegenheit zu haben, sich mit den anderen Stämmen in Verbindung zu setzen. Die Regierung hat das Waffenstillstandsangebot abgelehnt und erklärt, daß, wenn in den nächsten 48 Stunden keine Antwort erfolge, wieder von der Waffe Gebrauch gemacht werde. Die Lage ist gespannt.

Aus Stadt und Bezirk.

— Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurde versetzt: Steuerinspektor Deschner bei dem Finanzamt Schöntal an das Finanzamt Neuenbürg.

Neuenbürg, 12. Dez. Der Turnverein hielt am Sonntag den 9. d. M. eine Versammlung ab, die sich eines recht guten Besuches erfreute. Vorstand Finkbeiner hieß die Anwesenden willkommen und erstattete einen ausführlichen Bericht über den Kreisturntag am 21. Oktober d. J. in Calw (Näheres s. Ztg. vom 5. d. M.). Den Hauptpunkt der Versammlung nahm die Besprechung über die diesjährige Weihnachtsfeier ein. Dieselbe findet am 1. Advent (2. d. M.) abends 7 Uhr im Gasthaus zum „Bären" statt. Jedem Turnfreunde stehen für diese Stunden hohe Genüsse auf turnerischem, theatralischem und gesanglichem Gebiete bevor. Gleichzeitig wird eine Gabenverlosung zum fröhlichen Teile beitragen. Auch der schulpflichtigen Kinder bis zu 14 Jahren gedachte die Versammlung und dieselben können der Hauptprobe um 2 Uhr nachmittags zu niederem Preise beiwohnen.

Neuenbürg, 11. Dez. (Verwendung von Schneeketten.) Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club e. V. (ADAC) teilt mit: Von verschiedenen Straßen- und Flußbauämtern wird berichtet, daß sehr viele Straßen, soweit sie geteert sind, im allgemeinen schneefrei sind. Trotzdem fahren Automobile und Lastkraftwagen mit Schneeketten versehen, auf den schnee-losen Straßen, die durch die wie Hammerschläge wirkenden Stöße der Glieder der Schneeketten sehr beschädigt werden, sodaß, wenn dieser Mißbrauch länger dauert, viele Tausende Mark Ausbesserungs- oder Wiederherstellungskosten entstehen. Für diesen Schaden müssen die Eigentümer der mit Schneeketten fahrenden Kraftfahrzeuge aufkommen. Die Straßen- und Flußbauämter bitten dringendst, die Kraftfahrzeugführer aufmerksam zu machen, daß die Erhaltung mit großen Kosten hergestellter Teerstrecken Pflicht eines jeden Fahrers ist und daß jeder, der durch Schneeketten bei schneefreier Fahrbahn diese beschädigt, für den Schaden aufzukommen hat.

(Wetterbericht.) Infolge der Depression bei Großbritannien ist für Donnerstag und Freitag vorwiegend bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 11. Dez. (Wahlbetrachtung.) Das Ergebnis der Gemeinderatswahl, wie es in der gestrigen Nummer des „Birkenfelder Tagblatt" veröffentlicht wurde, hat eine große Ueberraschung gebracht, wie sie weder die Wähler der Bürgerlichen Vereinigung, noch diejenigen der Sozialdemokratie erwartet hätten. Bei der letzten Wahl 1926 fielen auf die Bürgerliche Vereinigung 1427 Stimmen, bei der heurigen Wahl brachte sie es auf 1579 Stimmen, das sind 1152 Stimmen mehr. Die Sozialdemokratie erhielt damals 2061 Stimmen, heuer 1780 Stimmen, also 1220 Stimmen weniger. Das bedeutet einen ganz gewaltigen Ruck nach rechts. Ob durch die Neuwahl die Gemeindepolitik eine Aenderung erfährt, muß die Zukunft lehren. Dem Ausfall der Wahl nach zu schließen, waren vermutlich viele Wähler mit derselben nicht einverstanden. Nicht wieder gewählt wurden 5, neu eingetreten sind von der Bürgerlichen Vereinigung Gottlob Kübler, Emil Engesser und Christian Vollmer, von der Sozialdemokratie Eugen Müller und von der Kommunistischen Partei Wilhelm Pfeiffer jun. Das Stärkeverhältnis 7:3 dürfte bei den Abstimmungen manchmal unangenehm berühren. Manche gute Lehre für künftige Wahlen könnte aus dieser Wahl und ihrem Ergebnis gezogen werden.

Calmbach, 10. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl stimmten von 1720 Wahlberechtigten 1114 = 64,2 Prozent ab. Davon entfielen auf den Zettel der Sozialdemokratie 1557 Stimmen, auf die Demokratie 3075 Stimmen, Württ. Bürgerpartei 2154 Stimmen, ein vierter Zettel brachte es auf 627 Stimmen. So erhielten und waren gewählt 7 Sozialdemokraten: Karl Ottmann 869, Gustav Seyfried 859 Stimmen; von der Demokratie Bildhauer Bott 1215, Fabrikant R. Beutlier 658, Hermann Treiber 555 Stimmen. Die Bürgerpartei brachte ebenfalls 2 Kandidaten durch: Christian Kleser 691 und Fritz Keller 562 Stimmen. Karl Seyfried, Wegbauunternehmer erhielt 528 St., mußte aber durch die Zählart dem Sozialdemokraten weichen, der nur 20 Stimmen erhielt. Der vierte Wahlvorschlag fiel ganz durch. Im allgemeinen ging es sehr ruhig zu. Auffällig war die geringe Wahlbeteiligung, sowie die große Zahl der abgeänderten Wahlzettel. Ganz wenig unabgeänderte Zettel wurden abgegeben. Auf einem Zettel standen oft Namen von sämtlichen 4 Zetteln, auch gingen eine Menge Stimmen verloren, weil viele Wähler die Bestimmungen der Wahl nicht beachteten. Die Zählung dauerte daher den ganzen Montag bis abends 9½ Uhr.

Grundach, 10. Dez. (Gemeinderatswahl.) Von 148 Wahlberechtigten haben 71 Prozent, nämlich 522 abgestimmt. Gewählt sind: Gottl. Reuttscher (Bürgerpartei) 240 Stimmen, Wilh. Sermann (Arbeiterpartei) 202, Gust. Keppler (Christl. Volksdienst) 191, Otto Weiß (Arbeiterpartei) 142, J. Kitzinger (Bürgerpartei) 121 Stimmen.

△ **Herrenalb**, 11. Dez. (Zu den Ergebnissen der Gemeinderatswahl.) Nach manchen Richtungen hin lehrreich sind die Begleiterscheinungen der eben beendigten Wahlen, weshalb noch einmal auf sie zurückgegriffen werden muß. Von 1018 Wahlberechtigten haben 786 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Mehr als die Hälfte der Wähler erschien erst in den letzten Stunden an der Wahlurne. Unabgeänderte Stimmzettel wurden abgegeben: Für die Liste der Kurinteressenten 2, für die Liste der Vereinigten Bürgerschaft 1, für die Liste der Vereinigten Bürgerschaft 1. Es haben demnach 754 Wähler den Wahlzettel geändert. Unbegreiflich ist es, daß die wiederholten und eingehenden Belehrungen über das Wahlverfahren so wenig beachtet wurden. Sehr viele Stimmen mußten gestrichen werden, weil die Wahlzettel mehr Bewerber enthielten, als der einzelne Wähler Stimmen zu vergeben hatte. Läßt man die Stimmenhäufung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

außer Betracht, so wurden die einzelnen Bewerber wie folgt gewählt: August Walther, Friseurmeister, von 432 Wahlberechtigten, Jakob Kübler, Oberpostschaffner, von 366, Arnold Gräßle, Flaschnermeister, von 355, Hermann Waidner, Schuhmachermeister, von 346, Heinrich Gräßle, Güterbestätter, von 314, Willi Waidner, Straßenwart, von 306, Oswald Zobel, Hotelbesitzer, von 189, Rudolf Holz, Landwirt, von 167, Karoline Waidner, Straßenwarts Witwe, von 71 Wahlberechtigten. Die übrigen Bewerber vereinigten nur eine geringe Wählerschaft auf sich. Infolge der vielen Aenderungen war das Anziehen der Stimmen sehr zeitraubend und mühevoll; es nahm 9 Stunden in Anspruch. Erst nachts kurz vor 2 Uhr am Wahltag war die Stimmenzählung beendet und stand das Wahlresultat fest. Manche Umstände fordern zur Kritik und zu schweren Bedenken auf: Die Aufstellung der Wahlvorschläge, die Gleichgültigkeit gegen die Bestimmung der Behandlung der Stimmzettel, das Erscheinen vieler Wähler kurz vor Torschluß. Wird wohl die Wählerschaft einige nützliche Lehren aus den Vorgängen ziehen? Eines steht fest: Weg mit diesem Wahlgesetz! Dem neuen Gemeinderat friedfertige Zusammenarbeit!

△ **Herrenalb**, 11. Dez. (Todesfall.) Generalmajor a. D. Camille Thierry ist im 61. Lebensjahr infolge einer Halsoperation zu Freiburg i. Br. gestorben. Vom September 1919 bis März 1926 wohnte er in unserem Kurort und hat sich weitgehende Sympathien erworben. Seinen Lebensabend verbrachte er zu Baden-Baden. Im Weltkriege war er im Großen Hauptquartier Verbindungsoffizier der deutschen und österreichischen Armeen. Ehre seinem Andenken! Ein stiller Wohltäter, hat er hier manche Träne getrocknet.

△ **Herrenalb**, 10. Dez. (Vom Schwarzwaldverein-Jungscharausflug.) Für die gestrige Wanderung war die Witterung wenig günstig; die Führung hatte wieder Vereinsvorstand Schüdelin. Ein kleines Häuflein marschierte über Berndbach, in dessen Umgebung eine lustige Schneeballenschlacht ausgefochten wurde, nach dem Metzinschwander Hof (Name von der Frauenalber Aebtissin Metza) und nach Frauenalb. Rückweg auf dem linken Albufer nach Herrenalb. Es herrschte eine prächtige Stimmung, für welche der vorhandene Liederschatz kaum ausreichte. Der nächste Ausflug im Januar wird 2 kräftige Anziehungspunkte aufweisen: Einmal eine famose Mundharmonika-Begleitung; sodann wird der neue Jungscharführer, Hauptlehrer Knirsch, dem wir ein kräftiges Waidheil zurufen, zum erstenmal vorangehen.

Höfen a. Enz, 9. Dez. Mit der Vorführung des Films vom Deutschen Turnfest in Köln hat der hiesige Turnverein einen großen Wurf getan. Die Vormittagsaufführung mußte leider ausfallen, da die Filmrollen irrtümlicherweise nach Neuenburg bei Freiburg geschickt worden waren und deshalb verspätet hier ankamen. Um so stärker war der Besuch von hier und auswärts bei der Nachmittags- und Abendvorführung. Der Film ist in jeder Hinsicht ein Meisterwerk. Wenn man bedenkt, daß die Bilder alle von hoher Warte aus gesehen aufgenommen sind, frei von allem Nebensächlichen oder gar Störenden, so kann gewiß behauptet werden, daß der Film nur den allerbesten Eindruck hinterlassen konnte. Wir gratulieren dem Turnverein zu seinem Erfolg und freuen uns, daß er trotz der hohen Unkosten auch in finanzieller Hinsicht einen solchen buchen durfte.

Wildbad, 11. Dez. Bei der Gemeinderatswahl stimmten von 2812 Wahlberechtigten 1205, nahezu 85 Prozent ab. Gewählt sind von der Vereinigung bürgerlicher Wähler Heinrich Stefan, Apotheker, 1471, Robert Rueß, sen., Landwirt, 1406, Josef Weber, Oberkassenvorsteher, 782, vom Parteilosen Wahlvorschlag Walter Fritzsche, Hotelier, 1080, Karl Schanz, Sägewerksbesitzer, Sprollenmühle, 919, Fritz Aloff, Kaufmann, 806, vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund Christian Bott, Vorarbeiter, 705, Fritz Waidelich jun., Fabrikarbeiter, 707 Stimmen. Recht unbeliebt bei den Wählern war wieder einmal das Kumulieren und Panachieren. Hoffentlich räumt das zurzeit in Beratung stehende Gemeindeordnungs-Gesetz mit letzterem auf, das eine große Ungerechtigkeit darstellt und viele einfache Leute verwirrt und wahlmüde macht.

Württemberg.

Wiernsheim, OA. Maulbronn, 11. Dez. (Warnung vor einem Schwindler.) In den letzten Tagen trieb sich hier und in der Umgebung ein Schwindler herum, der sich als Naturheilkundiger ausgab und die Leute durch Ueberredung zwang, bei ihm Kräutertee und ähnliches zu bestellen. Er verlangte Vorschüsse für die Bestellungen und stellte dafür Quittungen aus, auf denen sein Name nicht angegeben war und trotzdem haben ihm doch einige Personen geglaubt. Es kann nicht dringend genug vor solchen Schwindlern gewarnt werden.

Stuttgart, 11. Dez. (Landfriedensbruch.) Vor dem Schwurgericht in Stuttgart hatten sich 13 Angeklagte wegen Landfriedensbruch, Sachbeschädigung u. a. zu verantworten. Ein Angeklagter wurde außerdem auch noch wegen versuchten Totschlags zur Verantwortung gezogen. Am 21. April d. J. hatten sie in einer Wirtschaft in Stuttgart ein größeres Quantum Bier getrunken, wobei es dann zu Tätlichkeiten mit dem Wirt kam. Dieser hatte einem der Bierhelden einen Schnag verabreicht, worauf dieser dann die bereits fortgegangenen Kameraden wieder holte. Sie führten sich dann wie die Wilden auf und der 21 Jahre alte Monteur Julius Raupp von Stuttgart glaubte noch ein übriges tun zu müssen und machte von seinem Revolver Gebrauch. Er gab mehrere Schüsse auf die Wirtschaft ab, jedoch ohne jemand zu treffen. Er und der Hauptmitangeklagte, der 21 Jahre alte Packer Gustav Köhler, suchten zwar in der Hauptverhandlung die Sache möglichst einfach darzustellen, hatten aber mit ihrem Vorbringen kein Glück. Mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und einem Monat muß jetzt Raupp seine Verfehlung büßen, während Köhler, der auch noch später das Schaufenster in der volkstümlichen Buchhandlung zertrümmerte, mit einer Gefängnisstrafe von 8½ Monaten bedacht wurde. Die übrigen Angeklagten wurden mangels Beweises freigesprochen.

Ebingen, 11. Dez. (Ob er recht hat?) Bei der Gemeinderatswahl wurde in die Wahlurne ein Zettel eingelegt, der ohne jeglichen Namen eines Kandidaten war, dagegen die Aufschrift trug: „Jesaia 41, Vers 21." — Jes. 41, V. 21 lautet: „Siehe, ihr seid aus Nichts, und euer Tun ist auch aus Nichts, und euch wählen ist ein Greuel."

Ulm, 11. Dez. (Unlauterer Wettbewerb durch die Presse.) Vor dem Schwurgericht stand gestern der 23 Jahre alte verheiratete Heilkundige M. Oswald, gebürtig von Göppingen, früher hier wohnhaft, zurzeit wegen anderer Sache hier in Untersuchungshaft, unter der Anklage eines Vergehens des unlauteren Wettbewerbs durch die Presse mit einem Vergehen gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Er ist beschuldigt, er habe in einem Flugblatt, das er in ca. 1500 Exemplaren drucken und am 10. Oktober v. J. und den folgenden Tagen durch Einwerfen in die Hausbriefkasten in Ulm verbreiten ließ, wissentlich unwahre Tatsachen über seine angebliche staatliche Zulassung behauptet, um für seine Heranziehung als Naturheilkundiger in Krankheitsfällen zu werben, und er habe in Verbindung damit sich öffentlich zur Behandlung von Krankheiten der Geschlechtsorgane empfohlen, sofern er in dem Flugblatt noch weiter angab, er mache Spezialuntersuchungen durch Augen- und Elektrodiagnose, das erfolgreichste Heilmittel bei Unterleibsleiden, womit er die Heilung von Gebärmutterleiden usw. meinte. Das Schwurgericht verurteilte ihn, weil er eine vom Schwurgericht Ulm im Mai vorigen Jahres ebenfalls wegen unlauteren Wettbewerbs durch die Presse ihm zuerkannte Geldstrafe von 80 Mk. sich nicht zur Warnung dienen ließ, zu einem Monat Gefängnis.

Ulm, 11. Dez. (Gemeinderatswahl.) Die Gemeinderatswahlergebnisse haben nach den letzten Feststellungen nochmals eine Aenderung erfahren. Der Stadtbund hat nur einen Sitz von seinen 5 ausscheidenden Sitzen wieder erringen können. Die Deutschnationalen (Bürgerpartei) haben einen Sitz mehr erhalten.

Mongburg, OA. Riedlingen, 11. Dez. (Religiöser Wahnsinn.) Bei dem verheirateten Stefan Selig von hier wurde am letzten Freitag der religiöse Wahnsinn, verbunden mit schweren Tobsuchtsanfällen festgestellt. Die Sanitätskolonne Riedlingen, die den Kranken nach Zwiefalten zu verbringen hatte, wird noch lange an den ihr zugeteilten Auftrag denken. Sechs Mann hatten stundenlang zu tun, den Tobsüchtigen zu binden und ins Auto zu bringen. Stricke und Lederriemen zerriß er, wie wenns Fäden wäre.

Jsny i. A., 11. Dez. (Ein Schwabenstreich.) Hier sollte die Beerdigung einer alten Frau vorgenommen werden. Als der Trauerzug auf dem Friedhof angekommen war, wurde erst bemerkt, daß kein Grab gerichtet war und es konnte aus diesem Grunde die Beerdigung nicht vorgenommen werden.

Tettnang, 11. Dez. (Der Kindsmord bei Tettnang.) Der Täter des an der zehnjährigen Maria Privatello (Maria Rösch) verübten Lustmordes unweit von Tettnang nahm verschiedene Gegenstände des Kindes an sich. Wie nunmehr feststeht, erfolgte die Knebelung mittels Papierknäuels. Als Knebel wurde ein Blatt der Zeitschrift „Ulmer Volksfreund" verwendet. Folgende der Ermordeten gehörende Gegenstände nahm der Täter an sich. Einen älteren graugrünen Rucksack, einen älteren mittelgroßen, braunen Lederzugbeutel, einen kleinen Damengeldbeutel, eine gestrickte blaue Kinderweste, 2 rund Schwarzbrotlaibe, 1½ Pfd. rohes Schweinefleisch u. a., dazu 10 Reichsmark Bargeld. Vom Täter blieb eine Dose „Globin-Edel-Schuhcreme" zurück. Die Staatsanwaltschaft Ravensburg hat für Mitteilungen aus der Bevölkerung, die zur Ermittlung des Mörders führen, eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 6. Dez. Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 59 Ochsen, 29 Bullen, 400 Jungbullen (unverkauft 35), 307 (35) Jungrinder, 246 Kühe, 1005 Kälber, 1801 (50) Schweine, 2 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 48—52 (letzter Markt —), b 41—46 (—), Bullen a 44—46 (43—45), b 40—43 (38—42), c 36—39 (unv.), Jungrinder a 51—55 (49—52), b 43—48 (42—47), c 40—42 (37—41), Kühe a 36—40 (—), b 26—34 (26—32), c 19—24 (unv.), d 14—18 (14—17), Kälber b 70—73 (64 bis 67), c 64—68 (56—62), d 56—62 (50—54) Schweine a fette über 300 Pfd. 82 (80), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 81—82 (79—80), c von 200—240 Pfd. 78—80 (77—79), d von 160—200 Pfd. 76—77 (74—76), e fleischige von 120—160 Pfd. 74—75 (—), Sauen 54—68 (50—65) Mark. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber und Schweine belebt.

Pforzheim, 10. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 476 Tiere und zwar: 13 Ochsen, 9 Kühe, 40 Rinder, 18 Farren, 7 Kälber, 380 Schweine. Marktverlauf: Mäßig belebt. Ueberstand: 7 Stück Großvieh, 2 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 51—55, b 46—50, Farren a 49, b und c 47—44, Kühe b und c 38—28, Rinder a 53—55, b 47—51, Schweine a 79—81, b und c 80, d 72—74, e und f —, g 65—69.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Karlsruhe, 10. Dez. (Viehmarkt.) Zufuhr: 22 Ochsen, 43 Bullen, 54 Kühe, 136 Färsen, 32 Kälber und 1228 Schweine. Je Ztr. Lebendgewicht wurden erzielt für: Ochsen 45—56, Bullen 42—49, Kühe 22 bis 32, Färsen 42—56, Kälber 48—70, Schweine 73—80 Mark. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh langsam Ueberstand, bei Schweinen lebhaft geräumt; bei Kälbern langsam.

Neueste Nachrichten.

Essen, 11. Dez. In dem Beleidigungsprozeß, den der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer und der Landtagsabgeordnete Mollat aus Essen im Zusammenhang mit dem Zwischenfall am Bahnhof Essen gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" angestrengt hatten, ist von beiden Parteien und dem Staatsanwalt Berufung eingelegt worden. Kläger und Staatsanwalt hielten die erkannte Strafe von einem Monat Gefängnis nicht für ausreichend. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" hat gegen das Urteil ebenfalls Berufung eingelegt.

Elberfeld, 11. Dez. Im vergangenen Sommer wurde die Oeffentlichkeit des Wuppertales durch fortgesetzte Einbrüche beunruhigt, die ein unbekannter Täter im Juni und Juli in Schulgebäuden und im August und September in Privatwohnungen verübte. Es ist nunmehr gelungen, einen gewissen August Lange aus Elberfeld als Täter zu überführen und festzunehmen. Er ist von Beruf Tischler und Hausdiener. Es ist bereits erwiesen, daß Lange seine Diebesfahrten bis nach Süddeutschland ausgedehnt hat. Er hat bis jetzt 16 Schul- und 10 Wohnungseinbrüche in Elberfeld, sowie 18 Schuleinbrüche in Barmen, Ohligs, Vohwinkel, Hagen, Offenbach, Frankfurt a. M., Darmstadt, Würzburg und Augsburg eingestanden. Ein kleiner Teil der Diebesbeute konnte sichergestellt werden.

Lichtenfels, 11. Dez. Auf der Bahnstrecke Michelau-Lichtenfels wurde gestern abend der Versicherungsagent Loesel aus Michelau tot aufgefunden. Er hatte zwei Stiche im Hals, an denen er vermutlich gestorben ist. Es wird angenommen, daß er überfallen und seiner Versicherungsgelder beraubt worden ist. Um einen Selbstmord vorzutäuschen, war die Leiche auf die Schienen gelegt worden. Die Staatsanwaltschaft Koburg hat sich heute früh zur Untersuchung des Falles nach Michelau begeben.

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE
für
Strickwesten
Pullover
Knaben-Anzüge
Modenhaus
Fritz Schumacher
Leopoldstr. 1 **Pforzheim** Leopoldstr. 1

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Ahrens.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

Fred hielt sich bei seinem Kommilitonen nur kurze Zeit auf, weil er gespannt war, zu erfahren, ob der Kauf abgeschlossen sei; unterwegs wunderte er sich über das Interesse, welches er für eine Dame hegte, die er heute zum erstenmal gesehen, und die ihn obendrein schauderhaft behandelt hatte.

Und doch war er ein so netter Kerl, in den sich alle sterblich verliebten, wenigstens versicherten ihm das täglich die Mädels vom Tingeltangel und ähnlicher Kreise, in denen er mit Vorliebe verkehrte; freilich hatten die ihre Gründe, ihm zu schmeicheln, weil er mit Geld nur so um sich warf! Ein kolossaler Unterschied allerdings zwischen dem Gelichter und dieser Künstlerin; wie fatal, daß sie auch gerade die rüpelhaften Auslassungen Schulenburgs über ihn gehört hatte. —

Wieder zu Hause angelangt, erfuhr er von dem Professor, daß Fräulein Geertz fortgegangen und der Handel abgeschlossen sei, sie beabsichtigte, am nächsten Morgen früh zu reisen. Wie von ungefähr nahm Fred hierauf ein Kursbuch zur Hand, um zu sehen, wann der Frühzug, mit dem sie fahren würde, abginge; um sieben Uhr, es bot sich also Gelegenheit, sie noch einmal zu begrüßen, und er beschloß, sich das nicht entgehen zu lassen.

Eigentümlich, er spürte heute abend gar keine Lust mehr, die Freunde im „Lindenhof" aufzusuchen — mochten sie sich ohne ihn behelfen! Es war doch immer nur das ewige Einerlei, man bekam die Geschichte nachgerade satt. Ueberdies war es recht gemütlich zu Hause, der Wein und die Zigarren schmeckten vorzüglich, und da Onkel Falke dem Neffen gut gelaunt eine Schnurre nach der anderen aus seinem vielbewegten Leben erzählte, verging die Zeit im Fluge, und beide wunderten sich, als es zehn schlug.

Das war eigentlich zu spät, um noch nach dem Lokal zu gehen, und kurz entschlossen suchte Fred zu gleicher Zeit mit dem alten Herren das Schlafzimmer auf. Er wollte ausnahmsweise solide sein und früh schlafen gehen, um morgen der Zeiten auf dem Damm zu sein.

Einen kleinen Strauß herrlicher Rosen, die eine Papierhülle umgab, in der Hand, ging er am nächsten Morgen zum Bahnhof und kam natürlich viel zu früh. Bis zum Abgang des Zuges fehlte noch eine geraume Zeit. Zu seiner Ueberraschung befand sich jedoch Anneliese bereits im Wartesaal, allein an einem Tisch, in das Gedränge schauend, und er bemerkte sogleich, daß ihre Wangen heute weniger blaß waren, und sah aus ihren Zügen neben der Trauer auch die Zufriedenheit über einen erzielten Erfolg; bei seinem Anblick jedoch verfinsterten sie sich.

Mit verbindlichem Lächeln reichte er ihr die Rosen. Das war allerdings sehr aufmerksam, die Blumen entzückten sie, doch argwöhnisch ihm gegenüber und kaum imstande, ihre Abneigung zu unterdrücken, gab Anneliese sich wenig Mühe, ihren Unmut zu verbergen; sie fand sein heutiges Auftreten sehr kühn und zuversichtlich und durchaus nicht angetan, den gestrigen unvorteilhaften Eindruck zu verwischen.

Fred Westermann bemerkte es und wollte sein Aeußerstes tun, die letzten Minuten des Beisammenseins mit der anziehenden Künstlerin zu seinem Vorteil auszubeuten.

„Ich sehe, daß Sie mir zürnen, weil ich hierher kam, aber ich konnte wirklich nicht anders," versicherte er aufrichtig, „und da mir wahrscheinlich das Glück, Ihnen noch einmal zu begegnen, nicht zu teil wird, durfte ich es mir nicht versagen, Ihnen zu gestehen, — daß Ihre Bekanntschaft mir unvergeßlich bleiben wird. Sie schenken jedenfalls der Versicherung des leichtsinnigen Menschen, den Sie zu meinem riesigen Bedauern von der allerunvorteilhaftesten Seite kennenlernten, keinen Glauben, doch seien Sie überzeugt," — und hier klang Freds Stimme vor Eifer ganz bewegt —, „ich wäre nicht ein so verjumpter Kerl geworden, hätte die Vorsehung Sie früher auf meinen Weg geführt."

Um Annelieses Lippen zuckte ein kühles Lachen; wie anders würde Fred Westermann reden, hätte er gewußt, was hinter ihr lag.

„Warum sollte ich es nicht glauben?" gab sie fast schroff zurück. „Lassen wir doch das, es ist ja auch so gleichgültig, da wir selbstverständlich einander nicht wiedersehen. Was übrigens die Rosen anbetrifft, so bereiten Sie mir damit eine große Freude — Blumen beglücken mich stets unendlich."

Sie versenkte sich in den Anblick der leuchtenden Rosen, und dabei lag auf ihrem dunklen Mädchenantlitz so viel schöne Andacht, daß Fred sie entzückt betrachtete; heute, im hellsten Tageslichte, fand er sie so anziehend, wie er noch keine gesehen, er hätte die zarten, blassen Wangen, auf denen kreisrund die dunklen Wimpern lagen, küssen mögen.

Um das verwirrende Schweigen nicht länger auszudehnen, fragte er, ob sie das Leben dort oben in der einsamen Gegend nicht langweilig fände.

Nein; es sei auf Lindenheim mit unausgesetzter Arbeit ausgefüllt, die keine Langeweile aufkommen lasse, und die Welt, in der überall das Schöne sie erfreute, sei am erträglichsten dort oben in der lieben, alten Heimat. Fred hörte ihr wie im Traume zu, aus dem nur zu bald das schrille Signal der Abfahrt ihn erweckte, stundenlang hätte er noch hier sitzen, sie ansehen und ihr zuhören können. Welch beseligendes Empfinden verursachte ihm die Gegenwart dieses Mädchens; schade, daß es schon zu Ende war.

„Ich muß einsteigen," sagte Anneliese, „mein Zug geht ab, — adieu, Herr Westermann."

Er reichte ihr die Hand, die sie nur flüchtig streifte, als sei die Berührung ihr unangenehm. Das tat ihm weh, doch konnte er ihr nicht zürnen, nach dem Vorgefallenen mußte sie ihn ja verkennen und nahezu für einen Lumpen halten.

Noch einmal gelang es, einen Blick der ausdrucksvollen Augen aus dem Kupee zu erhaschen, aber hastig wandte sie den Kopf zur Seite, und brausend verließ der Zug die Halle. Fred blickte ihm mit gemischten Gefühlen nach, bis er verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berlin, 11. Dez. Rechtsanwalt Dr. Tetzlaff, der am Samstag in Zürich verhaftet worden war, ist auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem die Schweizer Untersuchungsbehörden von der Berliner Kriminalpolizei die Auskunft erhalten hatten, daß die Anschuldigungen gegen Tetzlaff aus der Luft gegriffen seien.

Berlin, 11. Dez. Nachdem sich die Verwaltung der RSH. Ver. Fahrzeugwerke AG. mit der Opposition geeinigt und nachdem ein Aktionär in der GV. Angriffe gegen die Verwaltung erhoben hatte, genehmigten die anwesenden Aktionäre einstimmig den Sanierungsplan. Das Kapital wird also 5 : 1 auf 2,5 Mill. zusammengelegt und auf 10 Mill. RM erhöht.

Berlin, 11. Dez. Der 23jährige Tischler Meyer aus dem Berliner Vorort Lichtenberg wurde heute in seiner Wohnung festgenommen, weil er dringend verdächtig ist, den Referendar Günther Schaffer am Sonntag bei der kommunistischen Kundgebung in Karlshorst durch einen Messerstich getötet zu haben. Es wurde bei ihm ein blutbefleckter Dolch gefunden, außerdem eine blutbefleckte Wadenjacke. Meyer ist Mitglied der kommunistischen Jugend.

Berlin, 11. Dez. Das auf dem Fluge von Köln nach Berlin befindliche Flugzeug D 1473 mußte aus bisher unbekannten Gründen bei Lenzlingen eine Zwischenlandung vornehmen. Dabei wurde die Maschine schwer beschädigt und verbrannte nach der Landung. Der Passagier, Kaufmann Hermann, erlitt schwere Verletzungen. Die Besatzung, bestehend aus dem Flugkapitän Düer, dem Bordmonteur Müller und dem Funker Orgel, kam ums Leben. Kaufmann Hermann konnte nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus kurz vernommen werden. Er gibt an, daß außer ihm vier Personen in dem Flugzeug waren, drei Mann der Besatzung und zwei Passagiere. Nach dieser Aussage ist damit zu rechnen, daß noch ein weiteres Todesopfer zu beklagen ist. Die Leiche dieses zweiten Passagiers ist allerdings noch nicht gefunden worden. Es besteht die Möglichkeit, daß sie völlig verbrannt ist.

Berlin, 11. Dez. Die angebliche Flugpilotin Lucie von Kranefeld, gegen die heute wegen Betruges vor dem Charlottenburger Gericht verhandelt werden sollte, ist mit Zurücklassung ihrer hinterlegten Kaution von 2000 Mark geflüchtet. Der Strafprozeß gegen sie wurde daher ausgesetzt.

Berlin, 12. Dez. In unterrichteten Kreisen erwartet man keine Koalitionsverhandlungen vor Neujahr.

Hamburg, 11 Dez. Nach mehrstündigen Bemühungen der Feuerwehr konnte die Gefahr für den Lloydampfer „Derk", auf dem heute früh infolge Kurzschlusses 2000 Sack Schwefel in Brand geraten waren, als beseitigt gelten und die Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken.

Lugano, 12. Dez. Der Völkerbundsrat hat heute nachmittag in seiner Geheimsitzung, in der die Aussprache über den Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay abgeschlossen wurden, beschlossen, an die Regierungen von Bolivien und Paraguay Telegramme zu richten, in denen beiden Regierungen die friedliche Beilegung des Streitfalles und Mäßigung empfohlen wird. Eine amtliche Mitteilung wird heute nachmittag ausgegeben.

London, 11. Dez. Der Prinz von Wales ist in Begleitung des Premierministers Baldwin, der ihm nach Folkestone entgegengereist war, heute abend kurz nach 10 Uhr hier eingetroffen. Er stattete heute abend dem König einen kurzen Besuch ab.

Queenstown, 11. Dez. Ein neuer Versuch, bei der Flut von heute früh die „Celtic" flott zu machen, endete mit einem Mißerfolg. Das Wetter ist noch günstig. In einigen Kieträumen erreicht das Wasser mehr als sieben Meter Höhe.

Port of Spain (Trinidad), 11. Dezbr. Bei dem Brand zweier Petroleumschächte im Mittelpunkt der Oelfelder der Insel kamen 13 Personen ums Leben. Die beiden Anlagen, sowie drei Oelreservoire wurden ein Raub der Flammen.

Buenos-Aires, 11. Dezbr. Die Polizei teilte mit, daß sie eine Verschwörung gegen Hoover aufgedeckt habe, gab aber keine Einzelheiten bekannt, um unnötige Beunruhigung zu vermeiden.

Beratung der Gemeindeordnung.

Stuttgart, 11. Dez. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags nahm heute die Beratungen über den Entwurf einer Gemeindeordnung wieder auf. Zu dem bisher zurückgestellten Artikel 111 (Bereichelichung weiblicher Beamten) hatte in Anlehnung an die kürzlich gefaßten Beschlüsse der Berichterstatter Abg. Küchle (Ztr.) einen Antrag gestellt, wonach verheiratete weibliche Beamte nur auf unbestimmte Zeit als Beamtinnen angestellt werden können. Einer auf bestimmte Zeit angestellten Beamtin, die sich nach ihrer Anstellung verheiratet hat, kann während der Dauer der Ehe gekündigt werden. Kündigt eine Beamtin infolge ihrer Verheiratung den Dienst auf oder wird ihr wegen ihrer Verheiratung gekündigt, so ist ihr auf Ansuchen eine Abfindung zu gewähren. Dieser Antrag wurde abgelehnt gegen die Stimmen des Zentrums, der Bürgerpartei und des Bauernbundes bei Stimmenthaltung des Christlichen Volksdienstes und der Deutschen Volkspartei. Daraufhin fand der Art. 111 in der Fassung des Regierungsentwurfs Annahme. Zu Art. 121 Abs. 5 hatte der Abg. Heymann (Soz.) den Antrag gestellt, hinter „Gemeinde" einzuschalten: „des Reichs, des Staates oder einer anderen öffentlichen Körperschaft". Die Abstimmung war seinerzeit zurückgestellt worden, weil die Regierung noch Erhebungen veranstalten wollte. Die Regierung sprach sich heute gegen den Antrag Heymann aus. Der Antrag wurde abgelehnt gegen die Stimmen der Linken. Sodann ging der Ausschuß über zur Beratung des 15. Abschnittes, Dienststrafrecht gegenüber dem Gemeinderat und den Gemeindebeamten. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen des neuen Beamtengesetzes war zum Teil eine neue Fassung des 15. Abschnittes unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Beamtengesetzes notwendig. Art. 237 erhielt eine neue Fassung. Auf Antrag des Abg. Heymann wurde dem Absatz 1 folgender Satz 2 eingefügt: „dienstliche Befriedigung ist auch verwirkt, wenn sich die Beamten einer Gemeinde oder die Mitglieder des Gemeinderats durch ihr Verhalten außerhalb des Amtes nicht der Achtung, die ihre amtliche Stellung erfordert, würdig zeigen." Der Absatz 2 erhielt auf Antrag Küchle (Ztr.) folgende Fassung: „Sie können wegen Handlungen, die sie vor der Amtsübernahme begangen haben, vom Amt entfernt werden, wenn die Handlungen ihr Ansehen so geschmälert haben, daß diese Maßnahme geboten ist." Fortsetzung Mittwoch vormittag 9 Uhr.

Sieben Bergleute durch Brandgase getötet.

Duisburg, 11. Dez. Nach Mitteilungen der Zechenverwaltung und der Bergbehörde auf Zeche Diergardt Schacht I in Rheinhausen sind durch Brandgase, die beim Brand eines Stapelschachts entstanden waren, 7 Mann getötet worden. Die Arbeiten zur Löschung des Grubenbrandes erfolgten unter sachverständiger Leitung ohne Störung. Bei der Prüfung, ob Baue von Brandgasen in Mitleidenschaft gezogen worden seien, sind in einem entfernt liegenden Bau, in dem normalerweise keine Brandgase vermutet werden konnten, mehrere Bergleute betäubt worden. Bei der Bergung der Leute sind 4 zu Tode gekommen. Mehrere Leute der mit Atmungsgeräten ausgerüsteten Rettungsmannschaften wurden betäubt, von denen ebenfalls 3 den Tod gefunden haben. Weiter wurden noch 3 Mann von den Gasen in Mitleidenschaft gezogen und mußten dem Krankenhaus überwiesen werden. Weitere Gefahr besteht nicht. Die behördliche Untersuchung ist im Gang.

Erwerbslosengelder am Spielhöllentisch.

Essen, 11. Dez. Vor dem Essener Schöffengericht ist in dem Verfahren gegen einen Spielhöllenbetrieb nach Pressebericht von zahlreichen als Zeugen vernommenen Frauen „bitterlich Klage darüber geführt worden, daß ihre Ehemänner das Geld zum großen Teil in Glücksspielen verloren. Am Donnerstag würde der Spielhöllenbetrieb mit Vorliebe eröffnet, weil das der Tag ist, an dem die Erwerbslosengelder ausbezahlt werden. Dann werde so lange weitergespielt, bis das Geld alle sei." In dem Gerichtsbericht hat der Verfasser auf Grund der Zeugenaussagen noch angemerkt: „Mit Vorliebe betätigen sich in der Spielhölle die Erwerbslosen; eine Erscheinung, die man in ähnlichen Fällen schon so oft erlebt hat. Wie ein Zeuge bekundete, ist die Spielwut so groß, daß sich die Glücksspieler durch nichts abschrecken lassen. Kaum war die Spielhölle ausgehoben, da fanden sich auch schon wieder in demselben Raum Spieler ein." Das Gericht nahm den Spielhöllenbesitzer in die empfindliche Strafe von 3 Monaten Gefängnis. Der Vorfall wirft ein bezeichnendes Licht auf Zeiterscheinungen, denn so verwerflich der auf den Fang von Erwerbslosen eingestellte „Glücksbetrieb" ist, so unverständlich ist das unverantwortliche Einsetzen von Erwerbslosengeldern am Spieltisch, die dem Haushalt entzogen werden.

Kein Reichs-ehrenmal vor restloser Rheinlandräumung.

Berlin, 11. Dez. Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete beriet am Dienstag 35 Anträge aller Parteien, die sich mit der Notlage der besetzten Gebiete beschäftigen. Angenommen wurde ein Antrag, wonach von der Beratung und Beschlußfassung über die Platzwahl eines Reichsehrenmals solange abgesehen werden soll, bis der deutsche Boden von fremdländischer Besatzung restlos befreit ist. Bei den Verhandlungen über vorzeitige Räumung des besetzten Gebiets soll weiter keine Belastung des Reiches auf politischem und finanziellem Gebiet zugestanden werden. Insbesondere sei die französische Forderung auf Einrichtung einer Feststellungs- und Ausgleichskommission für die entmilitarisierte Zone über 1935 hinaus als Eingriff in die Souveränität des Reiches abzulehnen.

Guerard protestiert.

Berlin, 11. Dez. Die Besatzungsbehörde hat die Kundgebung der Ludwigshafener Bürgerschaft aus Anlaß der zehnjährigen Besetzungsdauer verboten. Der Minister für die besetzten Gebiete hat bei der Interalliierten Rheinlandkommission sofort Vorstellungen dagegen erhoben. Eine Antwort steht noch aus, die Angelegenheit wird aber von dem Reichsminister für die besetzten Gebiete nachdrücklich weiter verfolgt. Im Reichsausschuß für die besetzten Gebiete ist heute vormittag die Angelegenheit besprochen worden und die Kundgebung der Ludwigshafener Bürgerschaft durch Minister v. Guerard verlesen worden. Man war sich darüber einig, daß nach Inhalt und Wortlaut die nötigen Rücksichten genommen waren, und daß somit eine Veranlassung zu dem Einschreiten der Besatzungsbehörde nicht gegeben war.

Deutschlands Recht auf Räumung aus juristischen, moralischen und politischen Gründen.

Berlin, 11. Dez. In politischen Kreisen Berlins wird die Tatsache, daß am Montag im Oberhaus über den Artikel 431 des Versailler Vertrags eine Aussprache stattgefunden hat, auf den scharfen Widerhall zurückgeführt, den die in der vorigen Woche erfolgte Erklärung Chamberlains im Unterhaus hervorgerufen hatte. Allgemein ist man der Ansicht, daß die Erklärung des Regierungsvertreters im Oberhaus den Zweck verfolgte, die juristischen Ausführungen Chamberlains etwas zu dreuseln. An zuständiger Stelle in Berlin hält man an den damals von Reichskanzler Müller in Genf abgegebenen Erklärungen entsprechend daran fest, daß Deutschland nicht nur aus moralischen und politischen, sondern aus juristischen Gründen Anspruch auf die baldige Räumung der Rheinlande habe.

Der Giftgaskrieg.

Berlin, 11. Dez. Der Reichstag nahm am Dienstag nach fast achttägiger Pause die wegen des Zentrumsparteitages eingelegt worden war, seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung stand zunächst das Genfer Protokoll wegen Verbot des Gaskrieges. Dieses Protokoll ist bisher von 40 Staaten, darunter von sämtlichen Großmächten einschließlich der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika unterzeichnet worden. Ratifiziert ist es bisher von Frankreich, Venezuela, Italien, der Sowjetunion und Oesterreich. Nunmehr soll es auch von Deutschland ratifiziert werden. Abg. Stöcker (Komm.) erklärte, es handle sich hier um eines jener völkerrechtlichen Abkommen, die allein zur Irreführung und Täuschung der werktätigen Bevölkerung bestimmt seien. Keine der imperialistischen Mächte denke daran, sich an das Abkommen zu halten. Schon zweimal, 1899 und 1907, sei der Gaskrieg verboten worden. 1914 aber habe sich niemand, auch Deutschland nicht, darum gekümmert. Nur Rußland und kleinere Mächte hätten bisher das Genfer Abkommen ratifiziert, während Amerika und England sich bis heute geweigert hätten, selbst dieses heuchlerische Dokument endgültig zu vollziehen. (Zuruf rechts: Und Rußland?) Die russischen Arbeiter und Bauern werden sich natürlich nicht wehrlos den Schrecken des Gaskrieges ausliefern. (Hört, hört, bei der Mehrheit.) Auch in Deutschland werde in ungeheuerlicher Weise für den kommenden Giftgaskrieg gerüstet. Die Hamburger Gaskatastrophe sei ein Warnungssignal für die Arbeiterklasse. In vielen deutschen Städten seien große Giftgaslager vorhanden. 165 000 Kilogramm Blankreuzgas lagerten mitten in der Millionenstadt Hamburg und wurden erst auf die Anschuldigungen der Kommunisten hin entfernt. (Unter großem Krachen setzen kommunistische Abgeordnete eine große Granate auf den Tisch des Hauses.) Der Redner erklärte, das sei eine der hunderttausend Granaten, die in der Schichau-Werft hergestellt werden, einer der geheimen Rüstungswerkstätten, die das Reich jetzt mit 30 Millionen aufkaufen wolle. (Stürmisches Hört! Hört! bei den Kommunisten.) Der Nationalsozialist Ritter von Epp, der seinerzeit die Räteregierung in Bayern bekämpft hatte, wurde von den Kommunisten mit dauernden Zurufen: „Arbeitermörder!" empfangen. Der Redner erklärte, es wäre ein Glück, wenn der Gaskrieg verboten werden würde. Es gebe aber keine Möglichkeit dafür. Seine Partei stimme der Ratifizierung des Genfer Protokolls zu, wenn sie auch bezweifle, daß der Gaskrieg dadurch eingeschränkt werde. Daneben müßten aber Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung gegen Gasangriffe getroffen werden. Die Vorlage wurde mit dem Antrag der Nationalsozialisten dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen. Endgültig verabschiedet wurde der zweite Nachtrag zu dem Gesetz über den Staatsvertrag, betreffend Uebergang der Wasserstraßen auf das Reich. Es handelt sich um Zusatzverträge mit Preußen und Hamburg. Es folgte die zweite Beratung der Novelle zur Unfallversicherung. Der Ausschuß hat gegenüber der Vorlage noch eine Erweiterung der Unfallversicherung beschlossen. Es handelt sich um Ausdehnung auf Feuerwehren, Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Einrichtungen der Wohlfahrtspflege, Laboratorien, Schaustellunternehmungen, Vorführungen, Rundfunksendebetriebe, Lichtspielbetriebe und auch Betriebe zur Bewachung von Betriebs- und Wohnstätten. In einer Entschließung wurde die Reichsregierung ersucht, beschleunigt einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die zurzeit noch nicht versicherten Betriebe in die Unfallversicherung einbezogen werden. Ferner soll eine Neuregelung der Leistungen der Unfallversicherung auf Grund der gegenwärtigen Lebensverhältnisse erfolgen. Der kommunistische Redner erklärte, die Vorlage sei unzulänglich. Der Redner der Deutschen Volkspartei schlug vor, die Bedenken gegen die Einbeziehung der kaufmännischen Angestellten durch Einfügung einer besonderen Bestimmung aus dem Wege zu räumen. Die Wirtschaftspartei sprach sich gegen eine weitere Ausdehnung der Unfallversicherung aus. Die Einzelaussprache und die Abstimmungen wurden auf Mittwoch 3 Uhr vertagt. Die von allen Parteien gestellten zahlreichen Anträge auf Vorlegung eines Rentnerversorgungsgesetzes gingen ohne Aussprache an den zuständigen Ausschuß. Schluß nach 6 Uhr.

Positive Ergebnisse in Lugano nicht zu erwarten.

Lugano, 11. Dez. Sir Austen Chamberlain hat am Dienstag Vertretern der englischen Presse erklärt, daß irgendwelche positiven Ergebnisse aus den gegenwärtigen Besprechungen in Lugano in keiner Weise zu erwarten seien. Es handelt sich bei der Aussprache zwischen den Ministern lediglich um einen allgemeinen persönlichen Gedankenaustausch.

Chamberlain unterstützt Briands Verlangen nach Gegenleistungen.

Lugano, 11. Dez. Die englische Regierung stimmt mit der französischen in der Auslegung des Artikels 431 überein, hält es jedoch vom politischen Standpunkt aus für notwendig, die vorzeitige Räumung in die Wege zu leiten. England betrachtet aber das französisch-belgische Begehren nach einer deutschen Gegenleistung als berechtigt und ist bereit, vermittelnd in diese Verhandlungen einzugreifen. Die deutsche Gegenleistung wird in den Genfer Beschlüssen angedeutet und besteht in der Errichtung des Feststellungs-Komitees. Selbst wenn die Reparationslösung nicht in nächster Zukunft gelingen sollte, wäre es nötig, die deutsche Gegenleistung klarzustellen und auf diesem Wege eine vorzeitige Räumung des Rheinlands zu ermöglichen.

Die Nebelhornbahn gesichert. Der Weiterbau der fast vollendeten Nebelhornbahn ist dadurch gefährdet, daß durch eine Geldgebergruppe die weitere Finanzierung von der pachtweisen Ueberlassung eines Geländes abhängig gemacht wurde. Jetzt ist die Bayerische Vereinsbank mit einem Kredit von 500 000 Mark eingesprungen, so daß die Finanzierung endgültig gesichert ist.

Schülerselbstmord aus Liebeskummer? In Glogau warf sich Montag nachmittag der 15jährige Schüler Domagalla, der das katholische Gymnasium besuchte, vor den aus Breslau einlaufenden D.-Zug und wurde vollständig zermalmt. Als Motiv des Selbstmordes wird Liebeskummer angegeben. Doch war Domagalla als leichtsinniger Sportsmann bekannt, so daß die Tat doch einige Rätsel aufgibt.

Amtsgericht Neuenbürg.

Die **Sitzungen des Schöffengerichts** im Jahr 1929 finden Freitags statt und zwar im Januar, Februar, März, Mai, September, Oktober, November an jedem zweiten, dritten und vierten; im April am ersten, dritten und vierten; im Juni und Dezember je am ersten, zweiten und dritten; im Juli am ersten, zweiten und vierten; im August am zweiten, dritten und fünften.

Die **Sitzungen in Strafsachen vor dem Amtsrichter allein** finden mit Ausnahme der Feiertage an jedem Montag, sowie an den Freitagen statt, an denen kein Schöffengericht abgehalten wird. Die Sitzungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten werden an jedem Dienstag, Donnerstag und Samstag abgehalten, in Mietprozessen an dem zweiten Montag jeden Monats.

Als **Gerichtstag (Laustag),** an dem mündliche Anfragen, Anträge und Gesuche, insbesondere auch auf gütliche und kostenlose Vermittlung von Streitigkeiten jeder Art, beim Richter oder der Geschäftsstelle vorgebracht werden können, wird der **Mittwoch** jeder Woche bestimmt. An sonstigen Tagen werden nur besonders dringende Sachen entgegengenommen.

Den 7. Dezember 1928.

Amtsgerichtsrat Dr. Brauer.

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragungen 1. in das Handelsregister, Abt. für Gesellschaftsfirmen, vom 3. Dezember 1928 bei der Firma **Krauth & Comp.,** Sitz **Höfen:** Die Prokura des **Hans Held,** Kaufmanns in **Höfen,** ist erloschen. Dem technischen Leiter **Hans Otto Metzger** in **Höfen** ist Einzelprokura erteilt;

2. in das Vereinsregister vom 6. Dezember 1928: **Turnverein Schwann.** Sitz: **Schwann.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vom 12. bis 20. Dezember

Kinder-Woche. 12 Postkarten statt RM. 14.50 RM. 7.50

Photo-Atelier Rödelsheimer, Pforzheim

Schloßberg 11, gegenüber der Schloßkirche.

Leinenhaus

Friedrich Seufer, Herrenalb.

Während des Weihnachts-Verkaufs 5. bis 24. Dez. 10 Prozent Rabatt

auf alle Artikel.

Geschenke für Damen:
Leibwäsche jeder Art, Strümpfe, Schürzen, Taschentücher, Frotté-Mäntel usw.

Geschenke für Herren:
Oberhemden, Nachthemden, Unterwäsche, Socken, Sportstrümpfe, Kragen, Cravatten, Taschentücher, Reisedecken usw.

Bleyle's Damen-, Herren- u. Kinderkleidung.

Für den Haushalt:
Bettwäsche, Tischwäsche, farb. Tee- und Kaffeedecken, Frottierwäsche, Betten, Flaumköper, Matratzendrelle, Federn, Schlafdecken, Gardinen, Läuferstoffe, Teppiche, Bettvorlagen, Linoleum.

Große Posten Wäschetuche, Finette, Bettuch-Halbleinen, 160 cm breit, von RM. 2.20 an.

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt

Christbaumschmuck und -Kerzen.

Ziehharmonikas

gebrauchte u. neue, a diatonisch und chromm tisch, kaufen Sie am besten und billigsten beim Fachmann beim Ziehharmonikamacher **Hohnloser, Pforzheim,** Turnplatz, Weiherbergstr. 3, woselbst Sie auch Unterricht erhalten, sowie Annahme von Harmonika-Konzerten von Meisterspieler Franzl.

Herrenalb.

Bekanntmachung

des Ergebnisses der Gemeinderatswahl.

Bei der am 9. Dezember ds. Js. vorgenommenen Wahl haben 786 Wahlberechtigte abgestimmt. Nach dem Ergebnis der Stimmenzählung sind zu Mitgliedern des Gemeinderats auf 6 Jahre gewählt:

Die Herren:

Vom Wahlvorschlag I:

1. **Zobel, Oswald,** Hotelbesitzer mit 456 Stimmen
2. **Holz, Rudolf,** Landwirt mit 329 Stimmen

Vom Wahlvorschlag II:

3. **Walther, August,** Friseurmeister mit 696 Stimmen
4. **Gräßle, Heinrich,** Güterbestätter mit 598 Stimmen
5. **Rübler, Jakob,** Oberpostschaffner mit 593 Stimmen
6. **Gräßle, Arnold,** Flaschnermeister mit 554 Stimmen
7. **Waidner, Willi,** Staatsstraßenw. a. D. mit 507 Stimmen

Einsprachen gegen die Giltigkeit der Wahl müssen **innerhalb einer Woche** von der gegenwärtigen Bekanntmachung an bei dem Gemeinderat angebracht werden.

Am 11. Dezember 1928.

Stadtschultheißenamt: Grüb.

Birkenfeld.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 13. ds. Mts., abends 7 Uhr** kommen auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung:

Aus Abtlg. I 3 Tannenbusch und II Klettenbusch:

14 Rm. buchene Prügel,
20 Rm. Nadelholzprügel und
13 Schlagraumlose in Flächenlosen.

Birkenfeld, 12. Dezember 1928.

Gemeindepfleger Bolay.

Schallplatten

die führenden deutschen Marken in größter Auswahl

Pianohaus Scheid, Pforzheim, Zerrennerstraße 7.

Neuenbürg.

Ruhige Beamten-Familie (1 Kind) sucht für sofort oder später schöne

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör in Höhenlage Neuenbürgs.

Angebote unter Nr. 356 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Weihnachten.

Weihnachtsglocken werden läuten, alte vertraute Lieder werden klingen wie in jedem Jahr. Friede und Freud' möchten einziehen in jedes Haus, weil Christ der Erlöser da ist! Aber in manchem Stüblein wohnt Frau Sorge und wehrt der Freude. — Da ist in der Adventszeit das achte Kindlein eines arbeitslosen Vaters angekommen. Das Bettlein ist dürftig, die Windeln sind schlecht. Dort entbehren Andere Vaterliebe und die berufstätige Mutter muß ein Leben lang die Folgen einer schwachen Stunde büßen. — Ich höre dich sagen: Es wird schon zu viel getan, nicht Fürsorge, sondern Selbsthilfe tut uns not! Gewiß muß das Verantwortungsbewußtsein jedes Volksgenossen heute mehr als je gestärkt werden, zum traulich lieben Weihnachtsfest aber schmücke mit einer Gabe den Baum derer, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Auch gebrauchte gut erhaltene Sachen für Kinder jeden Alters finden dankbare Abnehmer. Almosen geben armet nicht! **Spenden** aus dem ganzen Bezirk vermittelt gerne für den ganzen Bezirk das

Bezirkswohlfahrtsamt Neuenbürg.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reinigende und schneeig-weiße **Creme Leodor,** auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg. Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

M. 2314

Liederkranz Neuenbürg, e. V.

Mitglied des Schwäb. Sängerbundes.

Der Verein hält am **Sonntag den 16. Dez., abends 7 Uhr,** in der Städt. Turn- und Festhalle seine

Weihnachts-Feier

verbunden mit **gesanglichen, musikalischen und theatralischen Darbietungen** ab, wozu die aktiven und passiven Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sowie die verehrl. Einwohnerschaft herzlichst eingeladen sind.

Ausführende:

Der Männerchor und der Gem. Chor des Vereins.
Leitung: Friedr. Kraft.
Kapelle des Orchestervereins Neuenbürg.

Der Ausschuß.

Saalöffnung 6 Uhr. Beginn punkt 7 Uhr.

Auch bei mir können Sie die schönsten Weihnachts-Geschenke kaufen!

Empfehle mich in

sämtl. elektr. Bedarfsartikeln

wie:

Staubsauger, komb. mit Blocker, Heiz- und Koch-Apparate, Bügeleisen und Haartrockenapparate, Beleuchtungskörper.

Radio-Anlagen und sämtl. Zubehör.

Fahrräder, Nähmaschinen,
sowie die schönste Auswahl in
Spielzeugen.

Gustav Knöller, elektrotechn. Geschäft

Telephon 79 **Neuenbürg** Telephon 79.

Pfannkuch

Frisch eingetroffen:

Kabliau

im ganzen Fisch
Pfund **33** Pfg.
im Ausschnitt
Pfund **35** Pfg.

Schellfische

ohne Kopf
Pfund **35** Pfg.

Frische

Süß-Bücklinge und Sprotten

Nächste Woche treffen **drei Waggon** feinste junge

Mast-Gänse

für uns ein.
Bestellungen hierauf werden jetzt schon entgegengenommen.

Unsere Rabattmarken verbilligen Ihren Festbraten.

Pfannkuch

Neuenbürg.

Weihnachts-Kerzen

in Wachs, Stearin und Paraffin empfiehlt

Carl Mahler,
Telefon 61.

Birkenfeld.

Verkaufe einen 22 Ar großen

Acker

auf der Henn.

Wer? sagt die Agentur ds. Blattes.

Ottenhausen.

Zu verkaufen einen

Bausparbrief

von der G. d. F. Wüstenrot. 1 Jahr laufend mit 180 Mark Einlagen.

Wilhelm Büchert
beim Schulhaus.

Dobel.

Eine sehr schöne

Nutz- und Fahrkuh,

mit dem 3. Kalb hochträchtig, hat entbehrlichkeitshalber zu verkaufen

Keller, Kohlenhandlung.

H. M. „Rose".

Echte Metzger- und Blumenstraße

Preiswerter Weihnachts-verkauf!

C. Berner

Damen- u. Kinder-Bekleidung

PFORZHEIM

Das schönste Weihnachts-Geschenk

von bleibendem Wert ist ein

Musik- oder Radio-Apparat

Reiche Auswahl. Unverbindliche Vorführung.
Gutsortiertes Lager in **Schallplatten.**

Eugen Wieland,

Alte Pforzheimer Straße 21. — Telephon 24.

Achtung! Birkenfeld. Achtung!

Großer Ausverkauf!

Verkaufe Stoffe aller Art mit 10 Prozent Rabatt.

Friedrich Oelschläger, Heergasse 20.

Neuenburg.

Praktische Weihnachtsgeschenke

elektrische Heiz- und Koch-Apparate, Staubsauger und Blocker, Beleuchtungskörper, Radio-Anlagen,
alles nur erstklassige Fabrikate,
empfiehlt

Eugen Müller, Neuenbürg a. Enz,
Elektrotechnisches Geschäft. Telefon Nr. 2.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw